Die fehlgeschlagene Rache

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten**

Band (Jahr): **1 (1779)**

Heft 25

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-543793

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

die Seite, wo die Wurzeln geblieben sind. Daselbst gräbt man eine lange Grube, legt darein den Baum mit seinen Zweigen und beschüttet ihn mit gedüngter Erde. Der auf diese Art begrabene Apfelbaum treibt neue Schößlinge, welche, sobald sie zu einiger Stärke gelangen, verpflanzt werden. So erzeugt man aus einem einigen Apfelbaum oft dreyßig, welche viel eher Früchte tragen, als die aus dem Saamen erwachsenen.

Die fehlgeschlagene Rache.

Ein Knecht entzweiete sich mit seinem Herrn, da er eben im Begriff war Korn zu säen. Ich muß mich an ihm rächen dachte er. Und wie? Er soll die schlechteste Saat in der ganzen Gegend haben. Ja, das soll er; denn ich will statt der 12 Viertel, die auf den Acker gehörten, nur 8 säen. Er that es. In einem Rausch rühmte sich der Narr seines Streiches gegen einen seiner Kameraden, der, wie ich seitdem erfahren, ein sehr geschwinder und gescheuter Bursch ist; er rühmte sich seines klugen Einfalles, und freute sich zum voraus des Schadens, den sein Herr bei der Ernde leiden würde. Du Thor, sagte der andere, wenn du deinem Herrn hättest einen Possen spielen wollen, so hättest du statt der 12 Viertel 16 aussäen sollen.

Die dumme Bosheit nutzet oft, indem sie zu schaden sucht.

L. . . . nn.